

Von der Bravo bis zur Bundeswehr

Schultheater Holbein-Gymnasium zeigt Collage über Kindheit und Erwachsenwerden

VON THOMAS HACK

Innenstadt „Abschied von der Kindheit“ – was kann dies wohl alles bedeuten? Für die Oberstufenschüler des Augsburger Holbein-Gymnasiums sehr viel, da nach dem Abitur für sie alle ein ganz neuer Lebensabschnitt beginnt. Und diesen Abschied von der Kindheit hatte die Theatergruppe auch passend als Titel für ihre aktuelle Bühnencollage

gewählt, in der Musikstücke, Monologe und Schauspielkunst geschickt miteinander verwoben wurden.

Unter der Leitung von Carola Gollan-Bliss und Nadja Gonnert zeichneten die 30 Mitwirkenden einen dramatischen, aber auch humorvollen Bilderbogen über das Erwachsenwerden, der mit den bedrohlichen Belehrungen eines Herrn namens Struwwelpeter be-

gann und mit der Eigenverantwortung als Erwachsener sein (vorläufiges) Ende fand. Im tiefen Schwarz war das Bühnenbild gehalten, im tiefen Schwarz stachen auch die Kostüme hervor. Sicherlich nicht, um eine beklemmende Atmosphäre zu erzeugen, sondern vielmehr aufgrund der Bühnendramatik, denn umso besser kam die reine Schauspielkunst der einzelnen Darsteller zur Geltung.

Neue Antworten auf alte Fragen

In abwechselnden Besetzungen und unterschiedlichen Kunstformen nahmen sich die Schüler komplexer Problemkreise an und warfen alte Fragen auf, für die es neue Antworten zu finden galt: Sind meine Eltern in einem schwierigen Alter? Wann darf ich „nein“ sagen? Muss Liebe tatsächlich immer erwidert werden? Der gute alte Klapperstorch hatte hierbei ebenso seinen verlogenen Auftritt wie der alltägliche Klamottenstreit im Elternhaus oder das verbotene Liebesleben eines jungen Soldaten.

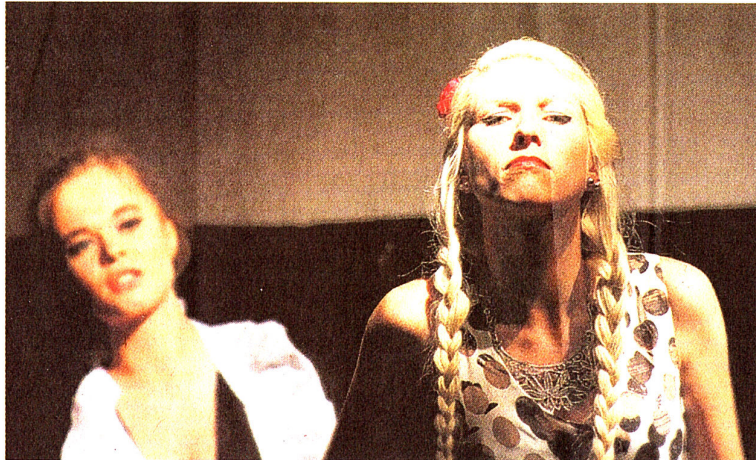
Videoeinblendungen und musikalische Untermalung wurden pas-

send zum Gesamtkonzept relativ sparsam, dafür aber umso feinfühler mit in das Geschehen einbezogen: So fügte sich „Father & Son“ von Cat Stevens ebenso stimmig in die Themenkomplexe ein wie Ugly Kid Joes „Cats in the Cradle“.

Originell hatten die Schüler auch die Ansagen zwischen den Stücken gestaltet, die aus wissenschaftlichen Definitionen der einzelnen Lebensphasen bestanden. Die Pubertät wurde zur psychologisch bedingten „Zeit der Zweifel“, die Adoleszenz zum biologischen Stilmittel des heranwachsenden Körpers – anschaulich dargestellt mit dem Abtransport einer betrunkenen Bierzeltleiche.

Den jungen Leuten kam es nicht auf eine eindeutige Beantwortung sämtlicher Fragen zwischen Bravo-Generation und Bundeswehr an, sondern vielmehr um deren Darstellung und Verarbeitung in den ganz verschiedenen Einzelfällen.

Die Aufführung war makellos durchdacht, die Darsteller zeigten keinerlei Bühnängste und sämtliche Gefühlsausbrüche hatten die Holbeiner mit Kunstgriffen und Körpersprache souverän in Szene gesetzt.



Trotz und Zorn gehören zur Pubertät einfach dazu. Die Holbein-Akteure überzeugten mit ihrem Stück „Abschied von der Kindheit“.

Foto: Thomas Hack